

diese auch in die Zwischenzellräume ein. Überhaupt ist das Interzellularsystem sehr gut entwickelt, was wohl als Anpassung an einen feuchten Standort, der eine reichere Durchlüftung notwendig macht, gedeutet werden kann. An den Berührungstellen mit Gefäßen zeigen sämtliche Markstrahlzellen große, nur nach der Gefäßseite hin behöfte (nach Hartig also gestufte) Tüpfel. Sie sind meist queroval und stehen oft so dicht, daß sie sich gegenseitig fast berühren und so in ihrer Form beeinflussen; kommen doch bis zu 20 Tüpfel in vier Reihen stehend auf einem Kreuzungsfelde vor. Ihr radialer Durchmesser beträgt  $10 - 25 \mu$ , der vertikale ca.  $10 \mu$ . — So verschiedenartig sich nach alledem das Markstrahlbild auch zeigt, stets charakterisiert es sich durch die Dichte der Markstrahlen, die verschiedene Höhe der Zellreihen im Radialschliff und die reiche Tüpfelung.

Die gesamte Struktur verweist das Holz in die Familie der Lauraceen. Insbesondere sprechen hierfür die Anordnung der Gefäße in Ketten, die dichte Besetzung der Gefäßwände mit rundlichen Hoftüpfeln und größeren, einfachen Markstrahl-tüpfeln, das gefäßumgebende Parenchym und die Zusammensetzung der Markstrahlen aus hohen Kanten- und niedrigen Mittelzellen (Knoblauch<sup>14</sup>). Einer bestimmten Gattung läßt es sich aber nicht zurechnen; denn es ist — wenigstens zurzeit — nicht möglich, die einzelnen Lauraceen-Gattungen nach der Anatomie ihres Holzes scharf voneinander zu unterscheiden. Es muß darum das Holz in die von Schenk aufgestellte Sammelgattung *Laurinoxylon* eingereiht werden. Felix<sup>3</sup> schlägt vor, die Lauraceen-Hölzer mit Sekretzellen unter dem Subgenus *Perseoxylon* zu vereinigen und für die übrigen Lauraceen-Hölzer den alten Gattungsnamen *Laurinium* Ung. beizubehalten. Er hielt das Vorkommen von Sekretzellen für eine Gattungseigentümlichkeit von *Persea*. Wenn nun auch diese Annahme nicht zutrifft, ja der Besitz oder zum mindesten die mehr oder weniger große Häufigkeit von Ölzellen nicht einmal als für alle Teile und Alterstufen ein und derselben Spezies in gleicher Weise charakteristisch angesehen werden darf\*), so halte ich den Vorschlag dennoch für sehr beachtenswert, gestattet er doch wenigstens eine allergrößte Gruppierung der zahlreichen fossilen Lauraceen-Hölzer. Eine Übereinstimmung mit den rezenten Gattungen wollen natürlich die vorgeschlagenen Namen nicht zum Ausdruck bringen. Da das beschriebene Holz im Vergleich mit anderen derselben Gattung hauptsächlich durch die große Zahl seiner Markstrahlen auffällt, schlage ich vor, es *Laurinium radiatum* sp. nov. zu benennen. Dabei möchte ich bemerken, daß dieses auffällige Merkmal zunächst nur als charakteristisch für vollausgebildetes Stammholz gelten kann. Junges Astholz zeigt oft gerade in bezug auf Zahl und Größe der Markstrahlen ein ganz anderes Bild.

Diagnose: Jahresringe vorhanden. — Gefäße gleichmäßig im Jahresringe verteilt, meist zu zwei bis fünf in Ketten stehend, groß ( $90 - 195 \mu$  tangentialer Durchmesser), dicht mit querovalen, gehöften, gegen die Markstrahlen gestuften Tüpfeln besetzt, vereinzelt mit Spiralverdickung, reich mit Thyllen angefüllt, Durchbrechung lochförmig. — Parenchym spärlich, an Gefäße anlehnend. — Libriförmig in unregelmäßigen, radialen Reihen, von denen durchschnittlich drei einen Holzstrahl zusammensetzen; stets gefächert. — Markstrahlen sehr zahlreich, meist zwei- bis vierreihig und

\*) *Nectandra coreacea* besitzt in jungem Astholz, wie es Knoblauch<sup>14</sup> untersucht hat, nur selten Ölzellen, hingegen älteres Holz, wie ich es der Freundlichkeit des Herrn Prof. Dr. Neger, Tharandt, verdanke, wies sie sehr zahlreich auf — eine Beobachtung, die auch bei anderen Spezies gemacht worden ist.